Ein hochaktueller Klassiker

uch für berühmte Wissenschaftler scheint zu gelten: Aus den Augen aus dem Sinn. Gegen dieses Vergessenwerden wirken das Eric-Voegelin-Archiv der Universität München und dessen Leiter Professor Peter J. Opitz. Unter seiner Verantwortung und in Zusammenarbeit mit dem Karl Alber Verlag ist Voegelins New Science wieder aufgelegt worden.

Voegelin gehörte der sogenannten normativ-ontologischen Richtung der Politikwissenschaft an. Diese wissenschaftstheoretische Position, der es um eine ganzheitliche Realitätswahrnehmung geht, das heißt, auch die Transzendenz wird als Wirklichkeit in die Reflexion miteinbezogen, ist im Laufe der 60er Jahre gegenüber den anderen wissenschaftstheoretischen Ansätzen (empirisch-analytisch und historisch-dialektisch) ins Hintertreffen, um nicht zu sagen in Vergessenheit geraten. Voegelins Rückgriff auf die klassische Philosophie besagt, "daß der Mensch an allen Seinsbereichen, von anorganischen bis zum geistigen, teilhat. Die Ratio des Menschen, und mit ihr die Ordnung seiner Seele, konstituiert sich durch die Teilhabe, seine participatio an der welt-jenseitigen, göttlichen Ratio." Alle Handlungen würden auf einen höchsten Zweck, auf ein summum bonum, das heißt, auf die Ordnung der Existenz durch Orientierung am "unsichtbaren Maß" göttlichen Seins, ausgerichtet.

Jedem Positivisten sträuben sich bei diesen Sätzen die Haare; und so ist auch Voegelin heftigsten Anfeindungen ausgesetzt gewesen. Ein Dialog in der Politikwissenschaft fand nur begrenzt statt. Selbst das Geschwister-Scholl-Institut, das er interdisziplinär aufbauen half, versagte sich ihm. So zog sich Voegelin resigniert, aber doch erleichtert 1969 ins liberale Kalifornien zurück, nicht ohne der heimischen Zunft die bösen Worte von den "sitzengebliebenen Dummköpfen der Tradition und den apokalyptischen Dummköpfen der Revolution" ins Stammbuch zu schreiben.

Sofort nach Erscheinen löste die New Science in den USA eine heftige, kontroverse Diskussion aus. Konservative Kulturkritiker feierten Voegelin als einen der ihren, wohingegen ihn Linke und Liberale als Reaktionär diffamierten. In Deutschland fand das Werk, dessen Schlüssel zu seinem Verständnis die Begriffe "Wahrheit" und "Repräsentation" sind, bei weitem nicht diese Beachtung.

Die New Science wurde als eine Kritik der Moderne betrachtet. Dies ist aber nur die halbe Wahrheit. Voegelins Anspruch ging tiefer. Er wollte einen neuen wissenschaftstheoretischen Ansatz etablieren, und die Kritik der Moderne diente ihm dafür nur als ein Exempel. Der erste Teil des Buches greift auf vorchristliche Jahrhunderte zurück und behandelt so unterschiedliche Phänomene wie die Ziviltheologie des alten Rom, die Anthropologie Platons, Augustins Civitas Dei und vieles mehr. Voegelin war davon überzeugt, daß man nur über die Bestimmung des Menschen den Staat begreifen könne. Demzufolge lagen die Wurzeln des Nationalsozialismus ebenso im Homo sapiens begründet. Daß die "Säkularisierung des Lebens, welche die Humanitätsidee mit sich führte, eben der Boden ist, auf dem anti-christliche religiöse Bewegungen wie der Nationalsozialismus erst aufwachsen konnten", wird bei Voegelin eindrucksvoll dargelegt.

Wissenschaft stellt für ihn keine bloße intellektuelle Beschäftigung dar, sondern ist Teil des Kampfes um die Wahrheit der menschlichen Existenz. Deshalb ist New Science eine Kampfschrift in zweifacher Hinsicht: erstens als ein Werk des Widerstandes gegen die positivistische Zerstörung der Philosophie und zweitens als Teil eines Erneuerungsprozesses einer Wissenschaft vom Menschen und der Gesellschaft.

Als Signum der Moderne diagnostiziert Voegelin den Gnostizismus, der einen Versuch darstelle, den Sinn der menschlichen Existenz rein innerweltlich zu erklären. Verschiedene Ausprägungen dieses gnostischen Systems stellten Aufklärung, Humanismus, Liberalismus, Positivismus und Marxismus dar — die "säkularisierten Vergottungssysteme des Menschen". Der Scientismus ist heute die stärkste gnostische Bewegung in der westlichen Gesellschaft. Dieser Gnostizismus hat auch in Form der "Verwestlichung" und der "Entwicklung rückständiger Gebiete" Fuß gefaßt.

Für Voegelin führt der Verlust der Transzendenz zu einem Verfall der Humanität. Solange der Mensch am Göttlichen partizipiere, sei er gegen seine Verdinglichung geschützt. Dem Massenmord der Moderne gehe der Gottesmord voraus. So läßt Voegelin Dostojewski zu Wort kommen: "Wenn Gott tot ist, ist alles erlaubt."

Sind nicht Voegelins Analysen hochaktuell? Wann findet an Deutschlands Universitäten eine Rezeption seines umfangreichen Schrifttums statt? Es ist bedauerlich, daß bis heute noch nicht sein fünfbändiges Standardwerk "Order and history" ins Deutsche übersetzt worden ist. Peter J. Opitz gebührt Dank dafür, daß er sich eines Werkes angenommen hat, dessen Verfasser wissenschaftlich als unpopulär gilt. Ludwig Watzal

Eric Voegelin,

Die Neue Wissenschaft der Politik. Eine Einführung.

Karl Alber Verlag, 4. Aufl., Freiburg i. Br. 1991; 294 S., DM 68,—